

MARIA, UNSERE WEGGEFÄHRTIN

1. Grotte von Lourdes, alter Friedhof

Der Advent ist eine marianische Zeit: Maria, ist der beste Aussichtspunkt auf das Geheimnis der Menschwerdung. Deshalb sollten wir diese Zeit gemeinsam mit ihr verbringen.

Lassen wir uns von ihr helfen...

2. Törichte und weise Jungfrauen

- wachsam zu sein
- das leise Klopfen Jesu an der Tür unseres Herzens zu hören

3. Verkündigung

Ja, Maria hilf uns...

- „Hier bin ich, ich bin die Magd / der Diener des Herrn“ der heute durch mich seine Menschwerdung fortsetzt
- unser Leben mit Christus erfüllen zu lassen

4. Maria zerschmettert den Kopf der Schlange

Maria hat nie gesündigt

Befreit von der Erbsünde

Geboren als diejenige, die das Schicksal Evas wendet (Eva-> Ave)

Geboren als diejenige, die den Kopf der Schlange zerschmettert

In ihr wird die Vorankündigung des Heils in Gen 3, 15 wahr:

¹⁵Feindschaft setze ich zwischen dich und die Frau, / zwischen deinen Nachwuchs und ihren Nachwuchs. / Er trifft dich am Kopf / und du triffst ihn an der Ferse.

5. Die Pietà

Sie litt nicht einmal an einer Krankheit, aber sie litt für die Sünden anderer mehr als die Märtyrer, da "ein Schwert ihre Seele durchbohrte".

Niemand kennt den Bösen und seine Bosheit so gut wie Maria.

6. Maria und Bernadette

1854, Dogma von der Unbefleckten Empfängnis

1858, seine himmlische Bestätigung in Lourdes..." Ich bin die Unbefleckte Empfängnis"...

Die einfache Botschaft der Erscheinungen ist die gleiche wie die Botschaft von Johannes dem Täufer:

"Gebet, Buße, Bekehrung, Gottvertrauen" - >

Der Advent ist eine marianische Zeit, wenn wir einkehren und gute Vorsätze fassen, vertrauensvoll beten und somit unseren Wunsch nach innerer Erneuerung zum Ausdruck bringen, ist sie mit uns, als Weggefährtin!

UNSER BEDÜRFNIS NACH ERLÖSUNG

7. Talita kum

Mk 5, 39-42: *Warum schreit und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, es schläft nur. 40 Da lachten sie ihn aus. Er aber warf alle hinaus und nahm den Vater des Kindes und die Mutter und die, die mit ihm waren, und ging in den Raum, in dem das Kind lag. 41 Er fasste das Kind an der Hand und sagte zu ihm: Talita kum!, das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf! 42 Sofort stand das Mädchen auf und ging umher.*

In den Adventsevangelien finden sich zahlreiche Berichte von Wundern, von hoffnungslosen Situationen, die unsere wirkliche Lage widerspiegeln.

Ebenso die großen Prophezeiungen: Sie entstehen in den dunkelsten Zeiten der Geschichte Israels, als das Volk Gottes, bedrückt von der Last der begangenen Sünden, bereits die Hoffnung auf das befreiende Eingreifen Gottes verloren hatte.

8. Der barmherzige Samariter

Ist in uns das Bedürfnis nach Heil wach?

Der Advent ist eine Zeit, die auch dazu dient, besser zu begreifen, dass wir unsere Sündhaftigkeit nicht von allein überwinden, sondern nur durch das Eingreifen Gottes, durch die Gnadengaben, das heißt durch die Gesamtheit der Gaben, die uns nach und nach heiligen.

Wir brauchen ihn, den Sohn, den barmherzigen Samariter der Welt:

Wie die Kirchenväter lehren, ist Er selbst der Barmherzige Samariter, der jedem Menschen nahe ist. Er „gießt das Öl des Trostes und den Wein der Hoffnung auf seine Wunden“ (Präfation für die Wochentage VIII) und bringt ihn in die Herberge, die die Kirche ist, wo er ihn pflegen und heilen läßt, indem er ihn seinen Dienern anvertraut und persönlich im voraus für seine Heilung bezahlt.

[Genügt die Gnade? Worin besteht unser Tun?

Kein Wirken Gottes heilt uns ohne unser freiwilliges JA - Bußcharakter des Advents]

9. Sonne hinter Stacheldraht

Warum kann sich der Mensch nicht von allein retten? Warum reicht seine aufrichtige Anstrengung nicht aus? Weil er einen Zustand der Sklaverei geerbt hat, der ihn in den Tiefen der Seele, an der Wurzel des Seins berührt.

Wie äußert sich dieser Zustand in der Natur aller Kinder Adams?

- Unwissenheit (wir sehen bis an den Rand des Universums und erkennen seinen Schöpfer, unseren Vater, nicht!)
- Versuchung, Anziehung zum Bösen
- „Der Geist ist willig, das Fleisch ist schwach“

Was allen gemeinsam ist, nimmt in jedem von uns eine individuelle und einzigartige Form an.

Wie äußert sich die Erbschuld in mir?

Wo tue ich mich am meisten schwer, die Gottes- und Nächstenliebe zu bezeugen?

Welche Aspekte meines angeborenen Temperaments und meines Charakters muß ich bändigen?

10. Der verlorene Sohn

S. Rembrandts berühmtes Gemälde "Der barmherzige Vater"...

Nachdem ich in mich hineingeschaut hab, im Licht eines Gottes, der in erster Linie ein barmherziger Vater und kein strenger Richter ist; nachdem ich meine Sündhaftigkeit und mein Bedürfnis nach Erlösung erkannt habe, mache ich mich auf den Weg - wie der verlorene Sohn.

Das Ziel der Umkehr ist die aufrichtige Reue, nicht nur von der Furcht, sondern von der Liebe getragen!

Sie öffnet sich in einem ehrlichen Schuldbekenntnis: es ist die einzige notwendige Bedingung, damit der Vater uns lossprechen kann: *„Mein Kind, ich spreche dich los, tritt wiederum ein in mein Haus, in meinen Frieden“*.

Eine gute Gewissenserforschung enthüllt die Hauptmängel an mir, die ich nur überwinde, wenn Gott mich freispricht.

Der Advent ist eine günstige Zeit, um das Sakrament der Versöhnung dankbar neu zu entdecken!

IM EXIL...

11. Juden auf dem Weg

In dieser Zeit wollen wir das Bewusstsein für unseren Zustand als Pilger wiederbeleben. Wir sind Pilger, solange wir weit von Gott entfernt sind, nach dem Wort des hl. Augustinus: *„Unser Herz ist unruhig bis es ruht in Dir“*.

In dieser Welt sind wir wie Fremde.

Wir sind Fremde, solange wir in diesem sterblichen, zerbrechlichen Körper leben, der dazu bestimmt ist, alt zu werden und zu sterben. Solange wir nicht vollkommen in Christus sind und leben, sind wir wie Verbannte...

12. Der Weinstock und die Zweige

Der Weg eines jeden Getauften ist vom „schon und noch nicht“ gekennzeichnet.

Wir sind in der Taufe schon Kinder Gottes, aber

„Vater, tue dein Werk in mir, lass die Heiligkeit deines Eingeborenen, mit dem du mich in der Taufe vereint hast, in meiner Seele leuchten!“

Aus diesem Glauben ergibt sich eine Haltung der Losgelöstheit, der Freiheit gegenüber dem Schein, gegenüber den Dingen dieser Welt, gegenüber den Dingen des »Fleisches«, wie der heilige Johannes empfiehlt:

1 Joh 2:15 Liebt weder die Welt noch die Dinge der Welt. Wenn jemand die Welt liebt, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm; 16Denn alles, was in der Welt ist, die Begierde des Fleisches, die Begierde der Augen und der Stolz des Lebens, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. 17Und die Welt vergeht mit ihrer Begierde; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit!

Genau das Gegenteil von dem, was die Welt verkündet: *„Je mehr du aus gibst, desto mehr sparst du“ (sic...)*.

ADVENT UND PROPHEZEIUNG...

13. Hofburg Brixen, Der Garten der Propheten

Wer sind die Propheten?

Männer Gottes, die von seinem Geist beseelt sind und daher fähig sind, sein Geheimnis und sein Wirken in der Geschichte zu erkennen.

Die Prophezeiung ist mit der Gabe des Geistes verbunden ("der durch die Propheten gesprochen hat" - Glaubensbekenntnis); Niemand kennt Gottes Pläne, wenn er nicht innerlich vom Heiligen Geist erleuchtet ist.

14. Jesaja

An entscheidenden Punkten der jüdischen Geschichte verkünden die Propheten Gottes Treue zu seinen Verheißungen an Abraham und Mose; und in die Zukunft zu blicken und Gottes progressiven Plan zu enthüllen.

Z.B. aus dem Buch des Propheten Jesaja (40, 1-2): „Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott;

redet mit Jerusalem freundlich und predigt ihr, daß ihre Dienstbarkeit ein Ende hat, denn ihre Missetat ist vergeben; denn sie hat Zwiefältiges empfangen von der Hand des Herrn für alle ihre Sünden”.

15. Geist in der Dreifaltigkeit

Der Advent ist eine Zeit, in der wir den Geist der Propheten erleben, der uns aufmerksam macht und uns fähig macht, in unserer Geschichte die fortschreitende Erfüllung des Planes Gottes zu erkennen:

"Heiliger Geist, personale Innigkeit des Vaters und des Sohnes, nimm Besitz von mir".

Der Heilige Geist lehrt uns, die großen Taten eines Gottes zu begreifen, der die Heilsgeschichte in den krummen Linien der Menschen gerade zieht.

DIE LINEARITÄT DES GÖTTLICHEN PLANS

16. Maria und Josef auf dem Weg - Volkszählung >

Zur Zeit der Volkszählung war das ganze Römische Reich in Bewegung.

Wer hätte gedacht, dass alles von diesem Paar abhängt, das so unscheinbar, so gewöhnlich ist?

Wer hat die stille, verborgene Erfüllung der "Fülle der Zeit" begriffen?

17. Der Kometenstern

Dasselbe gilt für das andere Zeichen am Himmel, den Kometen, der die Heiligen Drei Könige nach Bethlechem führte...

Wer hat Gottes Handeln erkennen können?

Wer hat sein stilles, geheimnisvolles Kommen begreifen können? Wer verstand es, »über den Tellerrand hinauszuschauen« und sich vom Licht des Heiligen Geistes leiten zu lassen?

Lasst uns noch einmal darüber nachdenken, auch mit Dankbarkeit! an die wenigen Persönlichkeiten, die im Gehorsam gegenüber Gott auserwählt wurden, dem Geheimnis der historischen Menschwerdung zu dienen. Die Tugenden, die in ihnen leuchten, sind dieselben, die Gott heute braucht, um seine Menschwerdung in unserer Zeit zu verlängern.

18. Mariä Verkündigung

Am vergangenen Sonntag haben wir das Mysterium gefeiert, die Unbefleckte Empfängnis

Angelus -> "Hier bin ich, ich bin der Sklave des Herrn"...

Die »Jungfrau« Maria, weil sie sich ganz Gott und der Erfüllung seines Willens geweiht hat

Wenn Gott in unseren Handlungen nicht den Duft der Jungfräulichkeit Mariens erkennt, kommt er nicht zu uns.

Er wird Fleisch, ohne Kompromisse mit dem Bösen einzugehen!

19. Embryo, hier vollzieht sich bereits die Vermählung Gottes mit dem Menschen

Die erste "Kenosis" des Herrn besteht darin, sich den Gesetzen der Natur zu unterwerfen, die Er Selbst aufgestellt hat.

Das Wunder des Embryos, der im Mutterleib heranwächst, umfasst den gesamten Weg der Schöpfung, vom Urknall bis heute...

Alles, wovon im Anfang gesagt wurde: "Es war sehr gut", wird im Schoß Mariens erneuert und geheiligt.

20. Josef, Drama und offenbarer Traum

Wie Maria, so war auch Josef, der Mann des blinden, teilnehmenden Gehorsams, voller Liebe: Josef der Gerechte, hin- und hergerissen zwischen seiner Liebe zu Maria, die auf mysteriöse Weise schwanger war, und der Erfüllung des mosaischen Gesetzes. Der aufschlussreiche Traum befreit ihn von seiner Qual - ein Augenblick des Lichts in Josephs Leben!

Aber auch für ihn gilt das Wort: *"Ein Schwert wird deine Seele durchbohren"*... Wie musste er sich ändern, was seine menschlichen Erwartungen an die Ehe betraf! Wie musste er sich ändern, um zu akzeptieren, dass er für sein Kind nur ein "vermeintlicher" und kein leiblicher Vater sein konnte, um als solcher sich mit ganzer Hingabe dem Dienst an Christus zu widmen!

21. Maria und Josef, die Verlobung

Hier ist die Verlobung: Josef mit der Lilie der Reinheit dargestellt und meist alt, mehr ein Großvater als ein Ehemann Mariens: War das wirklich so? Das ist unwahrscheinlich! Er war ein junger Mann in der Blüte seines Lebens und in voller Kraft.

22. Zacharias, sein neunmonatiges Verstummen, aus dem das Benedictus hervorgeht

Der Engel stellt sich Zacharias, einem Priester im Tempel, vor und zwingt ihn zu einem Schweigen, das so lange dauert wie die Erwartung der Geburt Johannes des Täuflers. Auch er gehört zu der kleinen Schar derer, die trotz seines noch unreifen Glaubens "über den Tellerrand hinaussehen".

Advent als Zeit der Stille, nicht erzwungen, sondern frei, um Gott Raum zu geben, damit Er das Benedictus in unsere Herzen schreibt...

23. Elisabeth und Maria, ihre Danksagung, ihr Magnificat

Es war ein reines Geschenk des Geistes, dass Elisabeth Maria als Mutter des Herrn erkannte: "Wem verdanke ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt"?

Hier gibt es keine Zeichen, keine Wunder, hier gibt es die innere Erleuchtung des Geistes – dieselbe, um die wir als Geschenk bitten.

Der Advent: eine Zeit der Dankbarkeit: Wir sind Kinder und Miterben der Güter des Eingeborenen Sohnes angenommen worden.

24. Die Begegnung der beiden Kinder und Verwandten, des Vorläufers und des Erwarteten

Das Weihnachtsfest Johannes des Täuflers (25. Juni) und das Weihnachtsfest Jesu ein halbes Jahr später erfüllen sich. Hier geht's um ihre Begegnung...: der Vorläufer und der Erwartete, der Freund des Bräutigams und der Bräutigam, der mit Wasser tauft und der im Heiligen Geist und Feuer tauft...

25. Johannes der Täufer in der Wüste

Die Adventszeit ist geprägt von Johannes dem Täufer, von seinem Zeugnis und von seiner Verkündigung!

Von ihm lernen wir, dass Advent und Weihnachten im geistlichen Leben nicht aufeinander folgen, sondern miteinander verflochten sind:

Es gibt kein Weihnachten ohne die vorherige Vorbereitung der Buße, der Umkehr, der inneren Reinigung, des Flehens und der Annahme der göttlichen Gnade.

Johannes ist der Mann, der mit aller Kraft jene Gnade erfleht, ohne die keine Buße nützt, weil keine Buße uns auf der Ebene der Seele zu verwandeln vermag.

Es ist Weihnachten, wenn die Gnade uns innerlich verwandelt und heiligt – dann, nur dann, wird die Welt besser.

26. Das Haupt Johannes des Täufers

Er war auch ein Vorläufer des Martyriums und auch in der Art und Weise, wie es sich vollzog...

Wollust, Bosheit, Schwäche, Grausamkeit in der Festung des Herodes Antipas... die glorreiche Seite des Martyriums Johannes des Täufers zu verfassen.

Im Advent wird uns erinnert, dass es nicht auf unser Tun ankommt, sondern auf das Sein - Treue auf alle Kosten, in der Stille der Wüste!

27. Simeon

Simeon, ein älterer Jude aus Jerusalem, ein Mann des Gebets, sieht in die Tiefe, weil *"der Geist auf ihm ruhte"*. Er sieht im Kind den Erwarteten und das Zeichen des Widerspruchs, dessen Wort wie ein zweischneidiges Schwert ist, das diejenigen, die ihm zuhören, zwingt, offen zu treten, im Guten wie im Schlechten, in der Nachfolge oder in der Ablehnung - „für Mich oder gegen Mich“ - keine andere Möglichkeit.

In diesem Widerspruch prophezeit Simeon auch das Mitleid Mariens: *"Was dich betrifft, ein Schwert wird deine Seele durchbohren"...*

28. Anna

Eine andere Gestalt des Advents, deren Zeugnis stärker ist als jedes Wort: Anna, die Prophetin, die in sehr jungen Jahren verwitwet wurde und jetzt alt ist, 84 Jahre alt, eine Frau des Gebets und der Buße, des langen Wartens, das Gott nicht enttäuscht.

Sie, Simeon und Hanna, sind die demütigen Vertreter des wartenden jüdischen Volkes, die geistlich reifste Frucht einer Geschichte, die fast 1900 Jahre gedauert hat, vom Ruf Abrahams bis zur Fülle der Zeiten.

Sie erinnern uns unter anderem daran, dass Gott Mensch und Jude geworden ist und dass der Herr nicht gekommen ist, um das alte Gesetz abzuschaffen, sondern um es zur Vollendung zu bringen.

29. Die Heiligen Drei Könige hinter dem Stern

Hier sind die persischen Weisen, die im Stern die Geburt eines Großen erkennen und sich aufmachen,

ihm zu huldigen: ein Symbol für einen Weg des Glaubens, der von uns verlangt, ständig zum Himmel zu schauen, um unsere irdischen Schritte zu leiten.

30. Die Heiligen Drei Könige in der Anbetung

„Allherrscher Gott, durch den Stern, dem die Weisen gefolgt sind, hast du am heutigen Tag den Heidenvölkern deinen Sohn geoffenbart. Auch wir haben dich schon im Glauben erkannt.

Führe uns vom Glauben zur unverhüllten Anschauung deiner Herrlichkeit. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn“.

PROPHETEN IN UNSERER ZEIT...

31. Künstliche Intelligenz, Gehirn und Computer

Wir befinden uns in einem reichen und wohlhabenden Land, stark säkularisiert...
Der westliche Mensch ist sehr selbstbewusst (vgl. IA)

32. Pandemie

... Und es ist sehr zerbrechlich.

33. Krieg

Der Krieg hat den Bau einer unsichtbaren neuen Berliner Mauer beschleunigt: Die geopolitische Lage entwickelt sich derzeit ständig weiter, wie ein brennender Vulkan...

34. Stacheldraht zum Schutz vor Migranten

Ungleichheiten auf globaler Ebene verursachen Kriege, Armut, erzwungene Migration, Elend.

Es gibt großartige Beispiele für soziale Solidarität, aber auch schlimme Verschlossenheit, das Errichten von Mauern, die Verteidigung der eigenen Grenzen, d.h. des eigenen Wohlergehens, Ungeduld mit denen, die an unsere Türen klopfen.

35. Klimawandel und Wüstenbildung

Die Ausbeutung der Erde bringt uns gefährlich nahe an einen Punkt, an dem es kein Zurück mehr gibt: Die Natur ist unerbittlich. All das erzeugt Angst...

36. Vernetzte Welt

Durch das Netz ist die Welt ein Land und das Land ist eine Welt: Aber das hat noch nicht zu einer größeren sichtbaren Interaktion von reichen und armen Nationen geführt.

Auch die zwischenmenschliche Kommunikation profitiert vom Internet und leidet darunter...

Die Menschheitsfamilie spürt das Bedürfnis nach Frieden, Brüderlichkeit, grenzüberschreitender Solidarität wie nie zuvor, sie hätte vielleicht die technischen Mittel, um es zu verfolgen, aber es gelingt ihr nicht.

37. Die Erschaffung Adams - Sixtinische Kapelle

Das religiöse Bedürfnis, das nicht unterdrückt werden kann und heute so stark ist wie in jeder menschlichen Generation, wird oft verdrängt oder äußert sich in neuen Formen

38. Großes Priesterseminar Brixen.....

In den wohlhabenden Ländern ist die Zahl der Berufungen (auch zur Ehe) drastisch zurückgegangen.

39. Symbole der Weihe und der Ehe

Die Entscheidung für eine Liebe "usque ad mortem" wird oft nicht geschätzt oder nicht als positiver Wert wahrgenommen.

40. Gay Pride

Es hat sich ein sexueller Liberalismus durchgesetzt, der keine Grenzen und Einschränkungen für die Ausübung der Sexualität akzeptiert, die nicht mehr als Ausdruck einer Verpflichtung zur selbstlosen Liebe erlebt wird...

41. Genetische Experimente

Wir erleben die Entkopplung der Wissenschaft von der christlichen Moral, d.h. die Tatsache, dass der Wissenschaft keine religiösen oder moralischen Grenzen gesetzt werden...

42. Auf einem Seil balancierender Mann

Es ist üblich, von einer "flüssigen Gesellschaft" zu sprechen, in der es an Orientierung an allgemein anerkannten und akzeptierten moralischen Werten mangelt.

43. Boot, das von den Wellen geworfen wird

Darin muss die Kirche auch neu schwimmen lernen.

Die Welt schaut zu, sie beobachtet uns Gläubige. Sie verurteilt unerbittlich jeden Widerspruch zwischen dem, was die Kirche verkündet, und dem, was sie tut.

44. Moderne Architektur

Kirche braucht immer Erneuerung

45. Lectio im Oratorio

Wie sieht die Kirche der Zukunft aus?

Wie sich das Bild des Priesters in wenigen Jahrzehnten verändert hat: von Don Franco zu Don Luca...

Die Erneuerung des CVII war von grundlegender Bedeutung - eine schöne Bußübung, um die dogmatische Konstitution über die Kirche "Lumen gentium" und die Konstitution über die Kirche in der Welt von heute "Gaudium et spes" neu zu lesen.

Es wird eine Kirche sein, die den Juden nach dem Prozess des Exils ähnlich ist:

- Kleiner
- ärmer
- glaubwürdiger
- mehr auf Liebe bezogen
- weniger an Strukturen gebunden
- mehr auf das Wesen der Evangelisierung ausgerichtet, wie sie ursprünglich war
- aus Gemeinschaftsstrukturen nach menschlichem Maß bestehend, in denen es möglich sein wird, einander zuzuhören, einander zu helfen und die Erfahrung der Brüderlichkeit zu machen, die sich aus dem Christsein und dem Kirchesein ergibt.
- synodaler, d.h. fähiger, einander zuzuhören und „gemeinsam zu gehen“.

Die Gläubigen werden

- Menschen des Gebets sein.

- Menschen, die dieses Wort „*Gott, bekehre die Welt und fange bei mir an*“ gut verstanden haben und leben...
- Bereit, das Evangelium zu bezeugen, auch unter Leiden und Verfolgung.
- „*Mystisch*“ in dem Sinn, daß sie sich des Geheimnisses bewußt sind, daß sie in Christus und in die Kirche eingliedert sind und als solche in der Welt, aber nicht aus der Welt sind.
- „*Mystisch*“ auch in dem Sinn, daß sie nach außen sichtbar und überzeugend das Geheimnis ihrer eigenen Taufe, der Heiligkeit, die sie als Geschenk empfangen haben, offenbaren.

Unser Advent/Weihnachten geht in diese Richtung...

dlc, gv 121224